

Jahrestagung der NA beim BIBB, 17./18. September 2019, Bremen

Dokumentation Forum 2 „Das System: Internationalisierung der Berufsbildung“

Die Berufsbildung wird internationaler. Auch das Bewusstsein für die Bedeutung von Internationalisierungsprozessen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Sie werden nicht mehr nur von den Verantwortlichen internationaler Projekte, sondern auch auf politischer und strategischer Ebene diskutiert. In den europäischen Bildungsprogrammen ist die Internationalisierung von Bildung das Kernziel schlechthin. Sehr viel deutlicher als seine Vorgänger hat Erasmus+ von Beginn an die Wirkung internationaler Zusammenarbeit auf Einrichtungs- und Systemebene in den Fokus gestellt und honoriert.

In der kurzen Einführung zu Beginn des Forums wurde deutlich, dass die Bedeutung des Themas bei allen Akteuren unumstritten ist. In den darauffolgenden Beiträgen zeigte sich allerdings, dass trotz guter Erfolge des Programms Erasmus+ die formalen und strukturellen Rahmenbedingungen für die internationale Arbeit weiter verbessert werden könnten.

Rückblick: Welche Wirkungen hat Erasmus+ bereits heute erzielt?

Im ersten Teil des Forums wurde aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert, in welcher Weise Erasmus+ Internationalisierungsprozesse angestoßen, unterstützt oder überhaupt erst ermöglicht hat.

Christiane Bodammer (Berufliche Schulen Osterholz-Scharmbeck) berichtete, dass die Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie im Vorfeld der Beantragung der Mobilitätscharta für die Berufsbildung einen wichtigen Meilenstein in der verbindlichen Verankerung von Internationalisierungsprozessen an ihrer Berufsschule darstellte und das Thema deutlich gestärkt hat. *Stephan Plichta* (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München) beschrieb, wie er mit Hilfe des Erasmus+ Programms für die Lehrkräfte an den staatlichen Berufsschulen in Bayern ein umfassendes internationales Fortbildungsangebot entwickeln konnte. *Christoph Röse* (CR Automobil Handwerk) betonte die positive Wirkung von Mobilitätsprojekten auf die Lernortkooperation und empfahl den Anwesenden, betriebliche Ausbilder/-innen bei der Personalmobilität stärker zu berücksichtigen. *Kathrin Bittner* (ECVET-Expertin) hob hervor, dass bei der grenzüberschreitenden Mobilität die Lernergebnisorientierung schneller Eingang in die Praxis findet als im rein nationalen Kontext und die Projekte insofern als Modellprojekte für diese, für die Berufsbildung zunehmend wichtige, qualitative Entwicklung angesehen werden können. *Berthold Hübers* (NA beim BIBB) stellte beispielhaft kammerzertifizierte Zusatzqualifikationen mit obligatorischem Auslandsaufenthalt vor, die mit Erasmus+ Fördermitteln umgesetzt werden. Aus seiner Sicht wird hier Internationalisierung auf Ebene der Qualifizierungsgänge mittlerweile sichtbar, auch wenn die quantitative Entwicklung noch am Anfang stehe. *Ulrike Schröder* (NA beim BIBB) zog anhand ihrer Auswertung der verfügbaren Zwischenberichte eine sehr positive Bilanz bezüglich der institutionell verankerten Internationalisierungsprozesse an Einrichtungen, die über eine Mobilitätscharta verfügen.

Ausblick: Welche Entwicklungen konnten während Erasmus+ angestoßen werden?

Der zweite Teil des Forums ging der Frage nach, wie das Berufsbildungssystem auf zunehmende Internationalisierungsbedarfe und -aktivitäten reagiert.

Klemens Luchtefeld und *Michael Graf-Jahnke* (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) erläuterten im Gespräch die Forderungen der Gewerkschaft nach einer Verbesserung der formalen

Rahmenbedingungen und der Unterstützungsstrukturen für Einrichtungen und Lehrkräfte, die Internationalisierung voranbringen möchten. *Andrea Stein* (EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung, Bezirksregierung Arnsberg) beschrieb das im Rahmen der 10%-Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelte Zertifizierungsverfahren für international aktive Berufskollegs und stellte das umfangreiche Fortbildungsangebot vor, mit dem die Bezirksregierung die Berufsschulen in ihren Internationalisierungs-Aktivitäten unterstützt. *Berthold Hübers* schilderte die Vorteile und den bestehenden Bedarf an formal geregelten und zertifizierten Zusatzqualifikationen und gab einen Einblick in den aktuellen Stand der ordnungspolitischen Diskussionen auf Bundesebene.

Das Forum endete mit einem Ausblick auf das Nachfolgeprogramm.